MEDIZIN

ANTIBABYPILLE

Weiser Beschluß

Wir werden das schon richtig aufmachen", sagte „Bild"-Redakteur Hans W. Lenhard, als der Syndikus der Chemie Grünenthal ihn am Telephon beschwor, „die Sache nicht so unverantwortlich hochzuspielen".

Anderntags, am Freitag letzter Woche, erschien „Bild" prompt mit der sechs Zentimeter hohen Schocker-Zeile und dem ängstigenden Hinweis: „Brustknoten bei Tieren".

Der Sachverhalt: Vier Antibabypillen-Präparate — Disut 21, Estirona, Estirona 21, Eunomin — sollen künftig in der Bundesrepublik nicht mehr hergestellt, ein fünftes — Aconcen — vorläufig nicht vertrieben werden.

Freiwillig entschlossen sich die Hersteller, die Gießener Tochterfirma des amerikanischen Pharmakonzerns Eli Lilly, die Chemie Grünenthal, die West-Berliner Chemische Fabrik Tempelhof und Merck in Darmstadt, zu dieser Maßnahme. Alle fünf Präparate enthalten den Wirkstoff Chlormadinonacetat, ein künstlich hergestelltes Steroidhormon, das dem natürlichen Geschlechtshormon Progesteron entspricht.

Schon in der Woche zuvor hatten die beiden US-Firmen Upjohn und Eli Lilly den Schritt der vier deutschen Arzneimittelfirmen vorweggenommen. Anlaß dazu waren Langzeitversuche mit Beagles, einer im angelsächsischen Bereich verbreiteten Hunderasse; dabei hatten die Wissenschaftler beobachtet, daß sich bei den Tieren gutartige Knötchen im Brustgewebe bildeten (siehe Interview Seite 244).

3 Hersteller stoppen Anti-Baby-Pillen. Brustknoten bei Tieren

Neuer Pillen-Schock

Fünf Sorten, die unsere Frauen nicht mehr nehmen sollen:

Krach in Bonn um den

„Bild"-Bericht über Antibabypillen

Vergebens beschworen

Die amerikanische Arzneimittelbehörde FDA bezeichnete die Entscheidung der beiden US-Firmen als „weisen Beschluß": Die vom Markt genommenen Präparate böten keine Vorteile gegenüber anderen gängigen Antibabypillen, und bei denen seien auch in Beagle-Versuchen derartige Nebenwirkungen nicht beobachtet worden.

Am Montag letzter Woche trafen sich Manager und Wissenschaftler der deutschen Herstellerfirmen, um einen gemeinsamen Kurs abzustecken. Dabei zeigten sich die drei kleineren Unternehmen, deren Präparate ohnehin nur

Dieses Gerät ist eine Sensation.

Wir würden dieses oft mißbrauchte Reklamewort nicht verwenden, hätten wir nicht tatsächlich eine Sensation zu bieten:

Gesundheit, die man sieht – jetzt in Sekunden!

UV-Strahlen schenken nachhaltige Bräune, lassen Fältchen und Hautunreinheiten verschwinden.

UV-Strahlen erhöhen Spannkraft und Leistungsfähigkeit.

Das tiefenwirksame Infrarot lindert Schmerzen, wirkt vorbeugend gegen Schnupfen und Grippe.

Das ist der Impulsauslöser. Klick ... und nach Sekunden ... der Nächste bitte. Es gibt keine Schnellere.

Hier stellen Sie die Bestrahlungszeit ein.

Sekunden, nicht Minuten. Sie drücken auf den Auslöser: einundzwanzig ... zweiundzwanzig ... klick - fertig. Und all' die Gesundheit, die Bräune, die wertvolle Sonnenkraft, die Sie durch eine ultraviolette Bestrahlung tanken, haben Sie „im Vorübergehen" mitgenommen. Die neue Blitzheimsonne ermöglicht die morgendliche „Sonnendusche" für die ganze Familie im Handumdrehen. Sie gibt es in drei Ausführungen; Schon ab DM 189,- Bestrahlung in Sekunden. Fordern Sie Spezialprospekt an.

HÖHENSONNE heißen nur die Heimsonnen von ORIGINAL HANAU

ORIGINAL HANAU Quarzlampen GmbH, 6450 Hanau/Main, HÖHENSONNE-Straße

zwischen weniger als einem und drei Prozent Marktanteil hatten erringen können, zum sofortigen Anhalten der Produktion bereit.

Die Darmstädter Firma Merck hingegen, die immerhin fast 130 000 westdeutsche Frauen mit Aconcen versorgt hatte (Marktanteil: sechs Prozent), zögert noch. Mit dem Hinweis, Aconcen habe sich schon seit neun Jahren ohne nachteilige Wirkung in aller Welt bewährt, stellten die Merck-Leute vorerst nur den Vertrieb ein. Sie wollen „die vollständige Klärung des wissenschaftlichen Sachverhaltes abwarten", erst dann soll die Entscheidung fallen, ob auch in Darmstadt Produktionsstopp angeordnet wird.

„KEIN GRUND ZUR BEUNRUHIGUNG"

SPIEGEL-Interview mit Professor Heinrich Maass, Hamburg

Professor Maass ist Gynäkologe und Krebsspezialist in der Hamburger Universitäts-Frauenklinik und wurde für Forschungen über den Zusammenhang zwischen Hormonwirkungen und Brustkrebs mit dem Hufeland- und dem Warner-Preis ausgezeichnet.

SPIEGEL: Herr Professor Maass, mit der Schlagzeile „Neuer Pillen-Schock", „drei Hersteller stoppen Antibabypillen", hat die „Bild"-Zeitung Millionen Frauen geschockt. Ist dieser Alarm gerechtfertigt?

MAASS: Er ist vielleicht insofern nützlich, als er viele Frauen, die regelmäßig die Pille nehmen, daran erinnert, daß sie zweimal im Jahr zum Arzt gehen und ihre Brust untersuchen lassen sollten.

SPIEGEL: Aber ist der Verdacht, die genannten Präparate könnten beim Menschen Krebs auslösen, wie er in der „Bild"-Schlagzeile mitschwingt, berechtigt?

MAASS: Nein, für diesen Verdacht haben wir keine Anhaltspunkte. Bei den Langzeituntersuchungen an Beagle-Hunden mit einer Dosis, die zehn- bis 25mal höher ist, als sie beim Menschen angewendet wird, sind zwar Knoten in der Brustdrüse aufgetreten, die aber eindeutig gutartig sind. Es ist bekannt, daß diese Tiere besonders empfindlich auf Steroidhormone ansprechen.

SPIEGEL: Sind mit diesen Pillen Versuche auch mit anderen Tieren gemacht worden, und kann man die Ergebnisse der Beagle-Versuche auf den Menschen übertragen?

MAASS: Man hat diese Pillen an Ratten, Mäusen und Affen in zehn- bis 50facher Dosis bis zu 29 Monate lang verabfolgt und keinerlei Veränderungen der Brustdrüsen festgestellt. Die Übertragung von Ergebnissen aus Tierversuchen ist grundsätzlich problematisch. Außerdem sind in diesem Fall die Veränderungen wirklich nur an dieser einen Hundeart gefunden worden.

SPIEGEL: Von solchen Versuchen mit Beagle-Hunden war schon einmal die Rede im Zusammenhang mit der sogenannten Mini-Pille, die bei uns noch nicht auf dem Markt war und in England und Frankreich dann vom Markt zurückgezogen wurde. Handelte es sich damals um den gleichen Wirkstoff?

MAASS: Es handelte sich damals auch um den Wirkstoff Chlormadinonacetat, der in den jetzt betroffenen Präparaten mit enthalten ist . . .

SPIEGEL: . . . nicht aber in den anderen auf dem deutschen Markt erhältlichen 25 Arten.

MAASS: Die übrigen Präparate enthalten als Progesteron-Wirkstoffe andere Substanzen.

SPIEGEL: Hatten die Präparate, die nun bei uns nicht mehr hergestellt werden, Vorteile gegenüber den anderen Antibabypillen?

Krebsforscher **Maass**
Bei Gelegenheit umsteigen

MAASS: In der empfängnisverhütenden Wirkung sind alle gleich sicher. Unterschiede hinsichtlich der Nebenwirkungen — wie etwa Kopfschmerzen, Übelkeit und Gewichtszunahme, die bei einem Teil der Frauen beobachtet werden — sind sehr schwer nachzuweisen. Wesentliche Unterschiede bestehen nicht.

SPIEGEL: Was sollen die Frauen, die bislang eines der fünf betroffenen Präparate eingenommen haben, nun tun? Gibt es Anlaß für sie, ernstlich beunruhigt zu sein und schleunigst auf ein anderes Präparat umzusteigen?

MAASS: Anlaß zur Beunruhigung gibt es nicht. Die Frauen sollten bei nächster Gelegenheit umsteigen, aber keinesfalls während des Einnahmezyklus auf ein anderes Präparat überwechseln.

Aktionär
Das Journal für Geld und Börse

Steuerflucht
Bald werden Bundesbürger peinlich kontrolliert. Denn Bonn bläst zur Jagd auf Steuerflüchtlinge. Der AKTIONÄR zeigt, wie die Flucht funktioniert.

Bonner Super-Rendite
Zum letzten Mal können Großverdiener in diesem Jahr 624 Mark steuerfrei und vermögenswirksam anlegen. Das Staats-Sparen ist äußerst rentabel.

Vorsicht bei Antiquitäten
Jetzt beginnt Deutschlands größte Kunst- und Antiquitäten-Messe in München. Uralt-Waren im Wert von 30 Millionen Mark suchen Käufer. Der AKTIONÄR gibt Kauftips.

IOS-Aktientips, Steuertips, Aktionär-Interview
Die IOS hat einen neuen Präsidenten. Der AKTIONÄR fragte ihn, wie es jetzt weitergeht.
Außerdem im neuen Heft: Aktientips, Steuertips. Computer-Kursblatt, Investment-Vergleich, Musterdepot.

Jetzt überall im Handel!